

# Ist das Deutsch, oder dö's.

Original-Couplet von S. Unger.

Eigenthum und Verlag von W. Mosbeck, Wieden, Waaggasse Nr. 7.

1.

A Jeder, der in Deutschland lebt,  
Der glaubt, daß er deutsch redt,  
Doch ich sag' na es is net wahr,  
Das gibt's sei Lebtag net.

**Prosa.**

Z. B. Es sagt der Mann zu seiner Frau: Liebe Aurelie, deine Freundin die Frau Rätbin, ist eine sehr angenehme Person, allein das fortwährende Erwähnen von Familien-Verhältnissen im gesellschaftlichen Zirkel irritirt mich und du würdest mich sehr verbinden, wenn du auf ihren Besuch Verzicht leistest.

**Gesang.**

Ich frag': hat der deutsch g'redt?  
Na, meiner Seel' net.

**Prosa.**

Hörst Kessel, sagt der Holzscheiber Franzel — wann i no a anzigs'mal die Hausmasterin bei dir auf an Plausch find', so wärst ani fanga, daß'd mit der Nasen auf d'r Erd' an Brief schreibst und der alte Feuerdrach' wird in d'Luft g'haut; zwamal red' i nit, das mirk da.

**Gesang.**

Jetzt das, — das is deutsch, ja sehr deutsch schon auf Ehr',  
Da gibt's in ganz Deutschland nig Deutscheres mehr.

2.

Es kommt ein Herr oft in ein Haus,  
Das Löchterl sieht ihn gern,  
Drum trägt d'Mama das Löchterl  
Zum Freien an den Herrn.

**Prosa.**

Da sagt dieser Herr: Gnädige Frau verzeihen — allein das Fräulein Tochter scheint einen Hang zur Romantik zu haben, dann niemals gepußt — immer in Negligée — auch glaube ich nicht, daß sie sich entschließen würde sich von der Mama zu trennen. — D'rum gnädige Frau — einstweilen bedanken — die Hand küssen. —

**Gesang.**

I frag' u. f. w.

**Prosa.**

Frau Sali, sagt der Josef, Sö hab'n ma ihner Nettel zum Weib antragen — Ja glaub'n denn Sö, i mach' an neuen blauen Herrgott auf, daß i das übertragene Spitalg'sicht heirathen soll — so a Geschichtenbüchel-Hausfirerin dö in Kämpelmacher no kane zwa Kreuzer z'lesen geb'n hat — schaun's daß Sö's zu ein Lebzelter anbringen — und sie möchten eppa als Schwiegermuatter in's Haus — na, das war z'wünschen — erkundigens Ihnen bei der Stadterweiterungs-Kommission was für a Haus als s'nächste z'sammg'riffen wird, da ziegen mir uns eini — da brauch' ma kane Slovaken, weil i so a Weib wie Ihner Nettel is, mit sammt Ihna durch die vier Mauern durchhau', daß das Haus demolirt ist. Servas!

**Gesang.**

Jetzt das, das is deutsch, u. f. w.

Im Theater sitzt am Sperrsis fein  
An der Wien bei der Helen,  
A ganz a feines Herrelein  
Und seufzt: Gott is dö schön.

**Prosa.**

Kenn ma do sagen a weibliches Geschöpf von an Mäd'l, was is de Geistinger von der Helen' — Gott wie so kimmt in der Tricot und wie se sagt, sie is so schlafrig, weil se waß, daß ihr Mann is nig zu Haus und wie der Paris is gekimmen und hat se übergerascht und wie se hat gesungen: s'hat ihr nur getramt. Amal möcht' iach so a Tram hab'n — wann's auch wär' nig die schöne Helen', wann's nur wär' die Geistinger! Jach kann nig schlafen geh'n — a klan Schwarzen wer jach trinken bei Schindelmeisser, jach bin Nesthiker.

**Gesang.**

Ich frag' u. s. w.

**Prosa.**

Vom Karltheater gengan zwa von der letzten Gallerie herunter und Auer sagt: Hörst da's, was der Matras für a Schnipfer is, da gibt's da aber schon gar nig, wann da der auffa kommt so muuß da schon all's kurr'n, nachha wann erst dö Gallmeier dazua kummt, Herrgott! da kann sich's Burgtheater a Abschrift nehma. Wann dö so im Thiergarten g'spielt hätten wie's sö's heunt da vortragen hab'n, da war'n ja dö Viecher gar net z'Grund ganga, weil dö mit a paar G'spaß dö's ganze Krippelg'spiel auffa-g'rissen hätten. Kreuziferas, wann i reich war, dera Gallmeier hauert i mei ganz's Vermögen zuwi — weil's gar so a Resch'n hat, der schwarze Mohrenbemma!

**Gesang.**

Jetzt das, das is deutsch u. s. w.

4.

Im Wirthshaus sitzt ein Liebespaar,  
 Er ruft schon zehnmal zahl'n.  
 Der Kellner der schreit allweil: Gleich,  
 Der Herr laßt sich das g'fall'n.

**Prosa.**

Sie, Kellner zahl'n! Sie, Speisenträger — Ich g'hör' nicht daher — Du Kleiner — i hab' ka Zeit. Ach, Herr Gastgeber! Sie wünschen? A Krügerl noch? Nein, zahl'n möcht ich! — Johann, zahl'n bei den Herrn auf Nr. 5! — Gleich! — Aber ich bitt' Sie, Herr Gastgeber, jetzt ruf' ich schon eine halbe Stunde zahl'n und er sagt immer gleich — das ist doch am Ende ecklich.

**Gesang.**

Ich frag' u. s. w.

**Prosa.**

A Deutschmeister sitzt mit sein Madl im Wirthshaus und ruft „Zahlen!“ Gle, sagt der Kellner. Na net a weil glei, sonst reiß' i den Gaspuster aba und laß' di riachen dazu — Salon-Grasel — wannst eppa glaubst, du hast an jungen Herrn vor deiner, so wer i da den Tisch auf der umkehrten Seiten anschau'n lassen, daß da die Wasserflaschen wie a Pickelhaub'n am Schäd'l oben piken bleibt! Dreiviertel auf Siebeni is und mei Sali hat ka Zeit mehr — da san meine drei Sechserl für dö drei Krügel Bier, s' Hendl hat sie zahlt — jetzt schau, daß d' auf d' Seiten kommst — Bierhengst — sonst schnargl i dich nieder, daß'd in's Spital auf's schwache Zimmer kommst, Pappmacher von Klederling!

**Gesang.**

Jetzt das, das is deutsch u. s. w.